

war sie bei den Mädchen und rief ihnen zu: „Seht, wie viel größer ich bin, als ihr!“ als sie wankte.

Im Eifer stieß sie an einen großen Stein, der mitten im Wege lag; sie wollte schnell herabspringen, blieb aber mit dem Kleide am Fußtritt der einen Stelze hängen, fiel zur Erde und stürzte mit der Nase auf einen scharfen Stein. Das Blut rieselte ihr aus der Nase über das Gesicht und wie todt blieb sie auf der Erde liegen und konnte nicht wieder aufstehen.

Die in der Nähe stehenden Leute hoben Helene auf und mußten sie nach Hause tragen.

Schnell wurde der Arzt geholt; er fand, daß Helene das Nasenbein gebrochen hatte, richtete es ein und legte ein Pflaster auf. Helene hatte viel Schmerzen und mußte lange Zeit das Zimmer hüten.

Wie oft bereuete sie, daß sie dem Rath der Mutter nicht gefolgt war! Denn als die Nase geheilt war, behielt sie doch zeitlebens eine verunstaltete Stumpfnase.

Auf den Stelzen ist sie nie wieder gelaufen.

31. Der hohle Baum.

Die beiden Brüder Felix und Gustav waren liebenswürdige Knaben, gleich fleißig, gleich freundlich, gleich folg-sam, doch in einem Stücke einander ganz unähnlich.

Felix war ein beherzter Junge und fürchtete sich weder vor dem Rollen des Donners, noch vor feurigen Drachen,